

## Editorial: Veränderungen im Herausgeberkreis

Zum Ende des Jahres 2009 scheidet Walther Müller-Jentsch, einer der Gründer-Herausgeber dieser Zeitschrift, nach 15 Jahren auf eigenen Wunsch aus dem Herausgeberkreis aus. Das Kind sei flügge geworden, beschied er seine KollegInnen. Die Erforschung der industriellen Beziehungen in Deutschland verdankt Walther Müller-Jentsch sehr viel, unsere Zeitschrift nicht zuletzt auch ihren Namen, denn er hat sich sehr stark für die traditionelle angelsächsische Bezeichnung des Feldes gemacht, wohl weil ihm „Arbeitsbeziehungen“ als eine zu geschichtslose und glatte Bezeichnung für „Konflikt-Partnerschaften“ erschienen. Walther Müller-Jentsch, der die industrielle Wirklichkeit der Nachkriegszeit als Industriekaufmann erlebte, hat nach Jahren am Institut für Sozialforschung in Frankfurt Professuren für Soziologie in Paderborn und Bochum, hier den Lehrstuhl für Mitbestimmung und Organisation, innegehabt, und schon als Student die Nähe nach England gesucht, zur London School of Economics, und später nach Warwick. Seine Arbeiten zu den Gewerkschaften in der Bundesrepublik in der Vergangenheit und in der Zukunft sind Klassiker. Die Sammlung von Daten zu den industriellen Beziehungen bildet eine höchst willkommene Basis auch für quantitative Empirie. Die von ihm herausgegebene „Schriftenreihe Industrielle Beziehungen“ spiegelt den Stand der sozialwissenschaftlichen Forschung zu den industriellen Beziehungen in Deutschland maßgeblich wieder. Der Untertitel seiner Aufsatzsammlung „Arbeit und Bürgerstatus“: „Studien zur sozialen und industriellen Demokratie“ (2008) markiert den Horizont, in dem er denkt und wirkt. In unserem Herausgeberkreis hat er immer wieder für geordnete Verfahren und Regeln gesorgt und auch in Details des Layouts und der Terminologie von Manuskripten eine hohe Sorgfalt gefordert und gezeigt. Gelehrtes Engagement und handwerkliche Gediegenheit: Diesem Erbe von Walther Müller-Jentsch fühlen wir KollegInnen uns auch weiterhin verpflichtet. Wir wünschen ihm weiterhin frohes Schaffen, auch in der Kunstsoziologie, und Muße in den Theatern dieser Welt.

Neu in den Herausgeberkreis aufgenommen wurde Ingrid Artus. Sie hat bereits während ihres Studiums der Soziologie und der Wirtschaftlichen Staatswissenschaften in Erlangen in mehreren industriesoziologischen Forschungsprojekten als Studentische Hilfskraft mitgearbeitet. Diese Erfahrungen brachte sie anschließend in ihre Tätigkeit als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an den Universitäten Erlangen und Jena ein. Als Promotionsstipendiatin der Hans-Böckler-Stiftung absolvierte sie u.a. eine dreimonatigen Forschungsaufenthalt am Institut de Recherches Economiques et Sociales (RES) in Noisy-le-Grand/Paris, bevor sie im März 2001 promovierte. Sie wurde habilitiert am Institut für Soziologie der TU München, bevor sie im letzten Jahr als Professorin an ihren alten Standort, die Universität Erlangen, zurückkehrte. Wichtige Themenfelder ihrer Forschungsarbeiten sind und waren u.a. die Interessenvertretung im Bereich „prekärer Dienstleistungen“ und in Betrieben ohne Betriebsrat, internationale, insbesondere deutsch-französische Vergleiche von Inter-

essenvertretungshandeln und der Funktionsweise des Systems der Industriellen Beziehungen, sowie die Tarifrealität und -politik und die betriebliche Interessenvertretung in Ostdeutschland. Wir freuen uns auf die neuen Impulse und eine konstruktive Zusammenarbeit im Herausgeberkreis!

Dorothea Alewell

Berndt Keller

David Marsden

Dieter Sadowski

Jörg Sydow